

E51M, Manihiki 2012 - ein Abenteuer der besonderen Art

Prof. Dr. Uwe Jaeger, DJ9HX



E51-Team (v.l.n.r.): SP3DOI, DJ9HX, DL6JGN, DK9KX, DJ8NK, PA3EWP, DJ9KH

Wir haben uns alle Taschen vollgestopft mit kleinen aber schweren Sachen, um unser Handgepäck auf 3kg zu reduzieren, denn so hieß die strenge Vorgabe für den anstehenden Flug von Rarotonga nach Manihiki. Durch einen heftigen tropischen Regen durchnässt kamen wir noch vor Tagesanbruch auf dem Flughafen an. Alles vergebens, denn beim Check-In wurden wir zusammen mit unserem Handgepäck gewogen. Das Ergebnis: Das kalkulatorische Durchschnittsgewicht eines Passagiers von 86kg plus 3kg Handgepäck wurde deutlich überschritten. Als Konsequenz daraus wurden die zugesagten 10kg Hauptgepäck pro Person auf 7kg pro Person reduziert. Wir waren sieben Personen und hatten noch 55kg durch Transceiver und Endstufen dabei, die man dann nach einigem Palaver doch gerade noch akzeptiert hat. Wir hatten damit die Kapazität des kleinen Flugzeuges voll ausgeschöpft. Das alles bei einem Flug von 1200km, der deutlich teurer war als der Flug von Europa nach Rarotonga, South Cook.

Wir, das war ein Team von sieben erfahrenen Dxpeditionären – DK9KX (teamleader), DJ8NK, DL6JGN, PA3EWP, DJ9KH, DJ9HX, SP3DOI, die das rare

North Cook von Manihiki mit dem Rufzeichen E51M aktivieren wollten.

Wie kann man eine größere Dxpedition mit nur 55kg Gepäck durchführen? Diese enorme logistische Leistung wurde vom Teamleader DK9KX vollbracht. Es wurden alle Antennen, teilweise Geräte, einige 100m Koaxkabel, Werkzeuge und alle unsere persönliche Kleidung mehr als ein halbes Jahr vorher per Luftfracht nach Rarotonga geschickt um dort aus dem Zoll auf eines der ganz wenigen Schiffe, die ohne Zeitplan Manihiki pro Jahr anlaufen, verladen zu werden. Das musste finanziell und personell dort gelöst aber von hier aus koordiniert werden. Hawa, DK9KX der schon viele Dxpeditionen organisiert hatte, hielt dies für die bisher schwierigste logistische Aufgabe

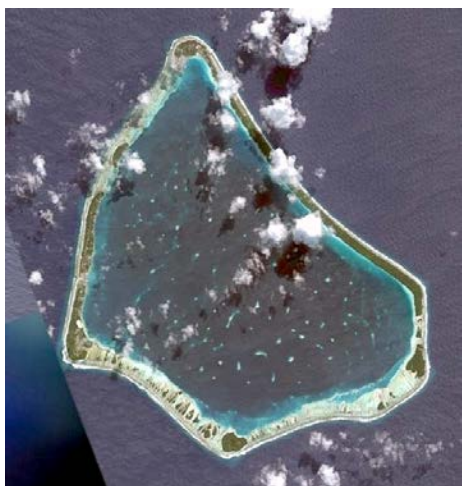
Unsere Gastgeber auf Manihiki, Kora und Nancy Kora waren hier eine große Hilfe. Nancy, die zeitweise auf Rarotonga ist, hat viel für uns arrangiert. Aber immer wieder haben wir mit großer Spannung auf die Informationen über den Aufenthaltsort unseres Gepäcks gewartet. Erst kurz nach Weihnachten kam die erlösende Nachricht, dass unsere Fracht auf



Manihiki angekommen war. Nun erst konnten die üblichen Vorbereitungen beginnen: Flüge buchen, Detailplanung für die Unterbringung und den Aufbau der Stationen, Homepage einrichten, Announcements, etc. etc.

Einige Tage vor dem Flug nach Manihiki haben wir uns, auf verschiedenen Routen anreisend, auf Rarotonga getroffen und schon ein bisschen Betrieb unter E51EWP gemacht. Wir waren in dem hamfreundlichen KiiKii Motel untergebracht, wo wir problemlos einige Antennen errichten durften. Auch den bekannten lokalen OM Jim, E51JD lernten wir kennen, der uns mehrfach besuchte. Während unseres Aufenthaltes auf Manihiki durften wir die Antennen bis zu unserer Rückkehr aufgebaut lassen.

Auf Manihiki angekommen wurden wir von Kora Kora (unserem Gastgeber) und seiner Familie sowie vom Bürgermeister und Pastor mit Ansprachen auf das herzlichste begrüßt. Es kommen nur sehr wenige Fremde pro Jahr, so dass es immer etwas Besonderes für die ganze Insel ist wenn Gäste kommen und eine solche Gruppe ist gleich ein Großereignis. Der Transfer zu der zweiten Insel, wo wir untergebracht waren wurde per Boot auf einem 7km Trip über die Lagune durchgeführt.



Manihiki ist ein Atoll der Cookinseln, die auch als "Insel der Perlen" bekannt ist. Das angenähert dreieckige Atoll mit einer Ausdehnung von ca. 8 mal

10km und zwei Hauptinseln, liegt 1.160 km nördlich von Rarotonga. Die Einwohnerzahl liegt bei etwa 300.



Betrieb im CW-Camp

Wir hatten geplant, von zwei Standorten aus zu funken und ein CW-Camp und ein SSB-Camp zu betreiben, um beide Betriebsarten bei Bedarf gleichzeitig auf einem Band durchführen zu können. Kora Kora hat zwei kleine Gästebungalows ca. 3km von seinem Wohnhaus entfernt. Dort wurde das SSB/RTTY Team (DK9KX, DJ9HX, DJ9KH, DJ8NK) untergebracht. Im Haupthaus der Familie Kora hat sich das CW Team (PA3EWP, DL6JGN, SP3DOI) eingerichtet. Jedes Team hatte zwei Transceiver K3 mit Endstufen, das SSB Team einen weiteren K3 ohne Endstufe.



Uwe, DJ9HX im SSB-Camp

Zügig wurden die Stationen aufgebaut und die Antennen errichtet. Im CW Camp war Betrieb von 10m bis 160m vorgesehen mit 7 Verticals und meist elevated Radials am oder über dem Wasser der Lagune (160/80, 40, 30, 17, 15, 12, AV620). Im SSB Camp hatten wir Verticals für 40, 30/17/12, 20/15/10, 12, 6 am oder über dem Wasser, sowie eine FD4 für 80/60/40; DeltaLoops für 10, 15, 17, 20 zwischen den Palmen am Strand, für einen Betrieb von 6 bis 80m.

Dann begann der Funkbetrieb mit teilweise unglaublichen pile ups, aber auch Phasen an denen alle Bänder

tot waren. Wir hatten immer einen Focus auf Europa, was meist nur wenige Stunden am Tage möglich war. Eine Station lief dank eines vorzüglichen Schichtplanes grundsätzlich 24h rund um die Uhr, um keine Öffnung zu verpassen. Bemerkenswert war die Unvorhersagbarkeit der Bandöffnungen. Uhrzeiten, die an einem Tage auf einem bestimmten Band tolle pile ups brachten, waren am nächsten Tag komplett tot. Diese stark wechselnden Bedingungen, sowie auch minutenlange drop-outs bei gutem Betrieb, haben uns am meisten überrascht. Bei guten Bedingungen waren fünf Stationen gleichzeitig QRV – bei sieben Operatoren kein Erholungsjob.



SSB-Shack

Wir wurden zweimal täglich mit sehr gutem (viel frischer Fisch) und sehr reichhaltigem Essen durch Nancy Kora verwöhnt. Überhaupt versuchte man uns jeden Wunsch zu erfüllen und alles möglich zu machen, was auf diesem einsamen Eiland überhaupt möglich war.

Diese Gastfreundschaft nahm teilweise überraschende Formen an. Beispielsweise, als jemand auf die Frage ob wir gut geschlafen haben sagte: „Wunderbar, obgleich der Hahn schon früh gekräht hat“. Da nahm Kora sein Gewehr und hat den Hahn erschossen und weil dieser uns gestört hat wurde er den Schweinen zum Fraß vorgeworfen. Wir haben uns nie wieder über irgendetwas beklagt, weder das Miauen der Katzen, das Grunzen der Schweine oder gar das Schnarchen des Zimmergenossen (hi).

Ansonsten hat Kora versucht, uns die Insel näher zu bringen, hat uns die Perlenfarm gezeigt, uns bei der Perlenerte zusehen lassen, einen Ausflug auf ein Motu (eine kleine Koralleninsel) gemacht und war immer für uns da. Er hat alles mehrfach gemacht, weil wir die Stationen nie unbesetzt gelassen haben. Davon gab es nur eine Ausnahme: Ostern mussten wir mit in die Kirche. Die einzigen zwei Stunden an denen keine Station aktiv war. Die Gottesdienste in diesen Regionen sind beeindruckende Zeremonien. Interessant zu bemerken ist noch, dass es bei 300 Einwohnern fünf

verschiedene christliche Kirchen gibt! Der Sonntag ist in diesen Regionen immer heilig, da geht gar nichts.

Das Wetter auf Manihiki war heiß und feucht, Temperaturen um die 30° (nachts wenige Grad drunter, tags deutlich drüber), viel Sonne unterbrochen von kurzen aber sehr heftigen Regenschauern, die von heftigen Böen begleitet waren. Da haben wir manchmal schon um unsere Antennen gebangt. Übrigens, das aufgefangene Regenwasser war auch unser Trinkwasser. Nach anfänglichen Bedenken wegen der Hygiene der Wassertanks hatten wir ja doch keine Wahl als es zu trinken. Niemand von uns hatte erfreulicherweise auch nur die geringsten negativen Auswirkungen.

Bei den gegenseitigen Besuchen in den 3,1km auseinander liegenden Camps, die wir bei der Hitze und hohen Luftfeuchtigkeit zu Fuß durchführten, trafen wir freundliche Menschen und halbwilde Schweine in den Kokospalmenwäldern. Die Leute waren überaus freundlich, boten uns oft Kokosnüsse zum Trinken an oder waren bereit uns ein Stück auf ihren Mopeds mitzunehmen, das Haupttransportmittel auf der Insel. Von den Einwohnern dort geht keiner zu Fuß!

Nach 13 Tagen Funkbetrieb auf Manihiki war der Rückflug angesagt. Hier gab es kurzfristig noch einen Riesenschreck. Die Flüge werden durch das vorhandene Flugbenzin auf Manihiki limitiert, welches erst durch das nächste in unbekannter und unbestimmter Zeit ankommende Schiff wieder ergänzt werden kann.



Rückflug von Manihiki, North Cook

Bei unserer Ankunft war noch ein Vorrat für drei Flüge vorhanden, also alles prima. Aber nun geschah es, das der Premierminister der Cook Islands mit einer Delegation der EU nach Pukapuka flog um dort ein von der EU mitfinanziertes Cycloncenter einzutanken. Dies ist nur mit Zwischenstopp und Nachtanken auf Manihiki möglich. Damit verblieb noch eine Tankfüllung für unseren Rückflug. Nun wollte es das Schicksal, dass eine Person der Insel ganz schwer verletzt wurde und man an einen Nottransport dachte. Das hätte einen längeren Aufenthalt für uns bedeutet (einige Monate?). Als wir dann doch abfliegen konnten, erfuhren wir, dass die Person verstorben war und

der Notflug entfallen ist. Jetzt ist Manihiki mal wieder für einige Zeit nicht mehr erreichbar.

Wir haben alle Antennen, Masten, Kabel, Werkzeuge dort gut eingelagert zurückgelassen. Die Logistik des Rücktransportes wäre noch komplizierter geworden und die Transportkosten hätten den Wert der Gegenstände deutlich überschritten. Eine essentielle Erleichterung für eine irgendwann vielleicht einmal folgende Dxpedition. Eine Liste der Teile kann bei DK9KX erfragt werden.



v.l.n.r.: E51JD, DJ8NK, DK9KX, PA3EWP auf Rarotonga

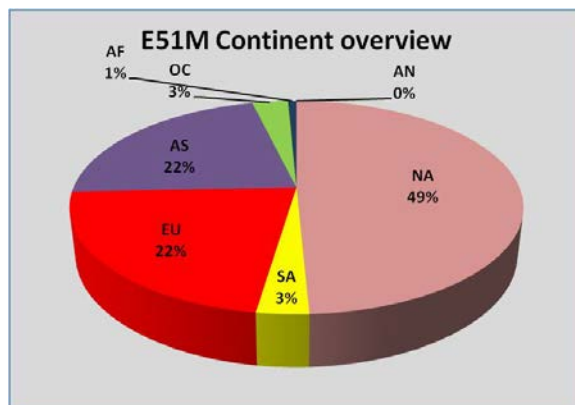
Zurück auf Rarotonga haben wir noch weiter etwas Funkbetrieb gemacht aber auch die Insel ein bisschen erkundet. Wir haben Jim, E51JD besucht, ihm eine Antenne repariert und eine weitere für die WARC-Bänder überlassen. Nach wenigen Tagen traten wir dann wieder auf verschiedenen Routen die Heimreise an.

Unsere Ergebnisse mit 48.052 QSOs von Manihiki und weiteren 4.756 QSOs von Rarotonga können sich sehen lassen, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

Band	SSB	CW	RTTY	Total
160	0	242	0	242
80	3	985	0	988
60	26	0	0	26
40	3.985	2.071	0	6.056
30	0	3.299	583	3.882
20	2.401	3.589	1.120	7.110
17	3.292	4.139	695	8.126
15	3.071	3.169	1.903	8.143
12	4.298	1.772	1.215	7.285
10	2.379	3.334	477	6.129
6	1	3	0	4
Summe	19.456	22.603	5.993	48.052

Die Verteilung der QSOs auf die Kontinente zeigt, dass natürlich Nordamerika den Hauptanteil schon aus geographischen Gründen beansprucht, aber auch unser Europa-Ergebnis ist durchaus beachtlich. Die Mode-

Statistik ergibt für CW 46%, für SSB 41% und für RTTY noch 12%.



E51M QSL-Karte von Manihiki

Diese QSL-Karte wurde von unserem QSL-Manager Jan, DJ8NK bereits vor dem Start der DXpedition beim Drucker als erste Tranche in Auftrag gegeben, um unmittelbar nach unserer Rückkehr die Karten an unsere GDXF-Mitglieder ausliefern zu können. Dadurch erreichten die Karten bereits nach nur einer guten Woche nach dem letzten QSO die Mitglieder.



Beigabe: E51EWP von Rarotonga, South Cook

Die DXpedition bedankt sich bei allen Sponsoren, die zum Gelingen dieser Unternehmung ganz wesentlich beigetragen haben. Sie sind natürlich auch auf unserer Homepage unter zu finden: <http://www.manihiki2012.de>.